

Martin Gumpert – 125 Jahre

Kulturheilkundliches Symposium in Berlin am 13. November 2022

*„In allen Äußerungen dieses Arztes, Dichters und Historikers gibt es Töne und Akzente, deren menschlicher Ernst und unbedingte Echtheit ans Herz gehen.“ (Erika und Klaus Mann, *Escape to Life*)*

„Für mich war die Medizin von Anfang an eine soziale Wissenschaft, eine Wissenschaft von der Gesellschaft.“ (Martin Gumpert in seiner Autobiographie)

Martin Gumpert (1897-1955) war als Arzt und Sozialhygieniker in Berlin tätig und nach seiner Flucht aus Deutschland in den Vereinigten Staaten einer der Wegbereiter der Gerontologie. Parallel zur ärztlichen Tätigkeit hat Gumpert als Literat und Dichter ein umfangreiches Werk hinterlassen. Er studierte Medizin in Berlin und Philosophie in Heidelberg wo er ein Freund von Karl Jaspers wurde.¹

Als Arzt und Sozialhygieniker in Berlin erkannte Gumpert, dass individuelle Krankheiten einen gesellschaftlichen Ursprung haben. Er setzte sich entsprechend für eine bessere Sozialhygiene sowie bessere Wohnbedingungen ein und unterrichtete am Seminar für Wohlfahrtspflege. Für Gumpert steht ein Arzt immer auf der Seite der Patienten, hört ihnen zu, versteht sie und hat Zeit für sie.

Im amerikanischen Exil wurde Martin Gumpert ein enger Berater und Freund der gesamten Familie Mann. So ist er Vorbild für Romanfiguren in Werken von Thomas und Klaus Mann. Thomas Mann setzte ihm in „Joseph der Ernährer“ mit der Figur des ägyptischen Arztes und Schriftstellers Mai-Sachme ein Denkmal. Klaus Mann porträtierte Gumpert in seinem autobiografischen Text „Der Wendepunkt“.

Martin Gumpert kann in vielfacher Hinsicht als Grenzgänger bezeichnet werden. Medizinisch und literarisch versucht er die Grenzen von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft zu überwinden. Medizin sieht er nicht nur als Naturwissenschaft, sondern immer auch als Sozial- und Kulturwissenschaft.

Als Essenz der sowohl ärztlichen als auch schriftstellerischen Tätigkeit Gumperts kann sein Appell für die Wiederbelebung einer „geistigen Medizin“ gesehen werden. In Anlehnung an Hippokrates impliziert eine solche Medizin für Gumpert kulturelle, geistige, soziale und politische Elemente. Konkreter Ausdruck dieser Vision war ein Projekt Gumperts in den dreißiger Jahren, zur Wiederbelebung der „geistigen Medizin“ an einer klassischen Stätte des ärztlichen Kultes ein „Weltzentrum für geistige Medizin“ zu errichten. Ausgewählt hatte Gumpert für diesen Zweck die griechische Insel Nisyros, eine Nachbarinsel von Kos, der Insel des Hippokrates.

Weitere Informationen: info@ignk.de

¹ Einen kurzen Überblick über Leben und Werk von Martin Gumpert gibt die Deutsche Biographie: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz24648.html>.